

Susanne (48) verband ihre Urlaubsreise mit

„Ich will die Welt und sie ein Stück



EHRFÜRCHTIG

„Wer kann schon sagen, er hätte mal ein Krokodil gehalten?“, scherzt Susanne

DOPPELPAK:

Ihre Tochter Karla hat Susanne begleitet. Diese gemeinsame Zeit wird das Mutter-Tochter-Gespann nie vergessen



BEGEHRTES GUT
Schildkröteneier stehen auf dem Speiseplan von Mensch und Tier. Freiwillige sichern den Bestand

Reisen und gleichzeitig Mutter Natur etwas zurückgeben: Freiwilligenarbeit im Ausland kombiniert beides



einem Ehrenamt. Ihr Credo:

entdecken – besser machen!



ROLLENWECHSEL
Die Logistikerin tauchte
für zwei Wochen in die
Welt des Naturschutzes ein

Du willst arbeiten im Urlaub? Das finden die meisten Menschen zunächst nicht sehr verlockend. Doch wenn es die Möglichkeit gäbe, im Urlaub einmal etwas völlig anderes, etwas Gutes für Mensch und Natur zu tun, wirklich tief in eine andere Kultur einzutauchen, ein Land von einer ganz anderen Seite zu erleben und mit dem wohligen Gefühl nach Hause zu fahren, die Welt ein Stückchen verbessert zu haben – das klingt schon um einiges besser. Das findet auch Susanne Schröder. Und deshalb hat die 48-Jährige als Freiwillige in einem Reservat in der Nähe von Ojochal am Pazifik in Costa Rica gearbeitet, einer Station, die sich für den Erhalt des Lebensraums der einheimischen Tiere einsetzt.

„Ich wollte schon seit Jahren einmal für längere Zeit ins Ausland reisen – Costa Rica war ein absoluter Traum“, berichtet Susanne. „Das ließ sich mit Arbeit und Familie nicht so leicht einrichten. Doch durch einen Jobwechsel bot sich nun die goldene Gelegenheit, diesen Traum umzusetzen.“ Gemeinsam mit ihrem Mann und ihrer Tochter flog sie für vier Wochen nach Costa Rica. Hiervon nutzte die Familie zwei Wochen zum Herumreisen und den Rest der Zeit für das ehrenamtliche Engagement. Klar, hätte sie auch einfach „nur“ Urlaub in Südamerika machen können, doch für Susanne war dies die perfekte Mischung, um Land und Leute wirklich kennenzulernen. „Costa Rica hat eine wahnsinnig schöne und sehr vielfältige Tier- und Pflanzenwelt, in die ich durch die Freiwilligenarbeit auf absolut einzigartige Weise eintauchen konnte“, schwärmt die Tierschützerin. „Gleichzeitig war es mir auch wichtig, etwas zurückzugeben. Denn so ein Flug auf einen ande-

ren Kontinent vergrößert auch den CO₂-Fußabdruck und tut der Umwelt sicher nicht gut. Durch mein Engagement wollte ich das ein Stück weit wieder ausgleichen.“

Gemeinsam mit anderen Freiwilligen unternahm Susanne hier unter anderem Nachtwanderungen, bei denen sie gemeinsam mit Biologen und Tierärzten etwa Fledermäuse, Affen und kleine Krokodile beobachteten und deren Bestand dokumentierten. Bei der Arbeit in einem Schmetterlingsgarten lernte sie die vielen verschiedenen Arten kennen – und versorgte dann die kleinen Flatterer über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg von der Raupe über die Puppe bis zum ausgewachsenen Schmetterling.

„Besonders beeindruckend war meine Arbeit mit den Schildkröten“, berichtet Susanne. „Sie sind besonders gefährdet, da sie viele Fressfeinde haben – andere Tiere, aber auch Menschen, die die Schildkröteneier aus dem Sand ausbuddeln. Dann hat der Nachwuchs dieser bedrohten Art keine Chance mehr, sich nach dem Schlüpfen ins Wasser zu retten.“ Deswegen machte das Tierschützer-Team die Nester auffindig, brachte die Eier an einen geschützten Brutplatz und überwachte diesen. Später setzten sie die geschlüpften Schildkrötenbabys wieder in die Natur aus. „Das erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass die Kleinen überleben. Und es ist wirklich ein tolles Gefühl, dass ich zumindest einen kleinen Beitrag dazu geleistet habe, dass diese Population dort auch in Zukunft weiter zu finden sein wird“, erklärt Susanne stolz. Schön findet die Logistikfachfrau auch, dass sie dieses besondere Erlebnis mit ihrer Familie teilen konnte. Genauso wie Susanne ist auch

*„Jeder kann
sich engagieren –
entsprechend
seiner Stärken“*

*„Ich
bewundere
die Vielfalt der
Tier- & Pflanzen-
welt in Costa
Rica“*

ihre 17 Jahre alte Tochter Karla ein absoluter Naturfan und half beim Freiwilligenprojekt tatkräftig mit. „Wir haben ohnehin schon eine sehr enge Beziehung zueinander“, schwärmt Susanne. „Und die gemeinsame Arbeit in Costa Rica hat uns sogar noch mehr zusammengeschweißt. Dieses Erlebnis werden wir ganz sicher niemals im Leben wieder vergessen.“

Freiwilligenarbeit oder Voluntourismus? Das sagt der Experte:

STEFFEN MAYER ist Geschäftsführer der
Informationsplattform Freiwilligenarbeit.de



WO LIEGT DER UNTERSCHIED ZWISCHEN FREIWILLIGENARBEIT IM AUSLAND UND VOLUNTOURISMUS?

Freiwilligenarbeit im Ausland ist in der Regel ein längerfristiges Engagement bis zu einem Jahr, das ein Vorbereitungsseminar, Pflichtunterlagen und ein Führungszeugnis voraussetzt. Voluntourismus ist dagegen eine Mischform aus Urlaub und sozialem Engagement, bei der die Teilnehmenden nur für wenige Tage in ein Hilfsprojekt hineinschnuppern.

WAS SIND DIE VOR- UND NACHTEILE? Freiwilligenarbeit bedeutet zwar mehr Zeitaufwand und eine aufwendigere Vorbereitung, dafür kümmern sich spezialisierte Organisationen aber gezielt darum, dass Volunteers vor Ort eine positive Wirkung hinterlassen. Voluntourismus hat den Nachteil, dass ohne Vorbereitung kaum ein echter Beitrag geleistet werden kann.

WORAN ERKENNEN INTERESSIERTE GUTE ANBIETER?

Seriöse Anbieter bieten verpflichtende Vorbereitungsseminare, geben transparent Auskunft über die Verwendung der Gelder und verzichten bewusst auf kritische Einsatzfelder wie Waisenhausprojekte. Außerdem stellen sie sicher, dass Volunteers keine lokalen Arbeitsplätze gefährden.